



Der Fall GameStop oder auch „wie viele Davids Goliath zu Fall bringen könnten“

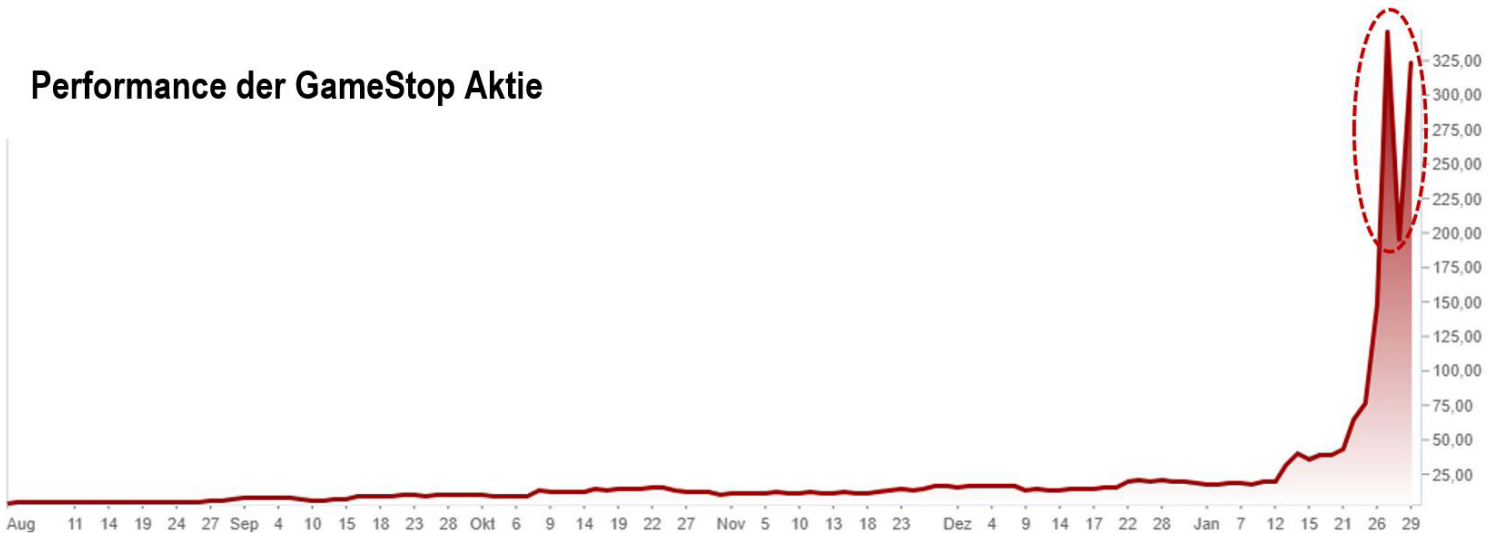


Der Fall GameStop schlägt hohe Wellen und schafft es aktuell nicht nur in die Finanzberichterstattung. Das Internet ist voll von (humoristischen) Beiträgen, wie eine Gruppe von Kleinanlegern einen internationalen Hedgefonds (respektive „die Wall Street“) zum Taumeln bringt.

Wie in unserem letzten Börsenkommentar (18.01.2021) beschrieben, haben viele Kleinanleger im letzten Jahr eigenständig das Investmentgebiet „Aktien“ entdeckt und schon für die ein oder andere skurrile Kapitalmarkt-Anekdote gesorgt (Stichwort „Signal“). „Die Macht der Kleinen“ ist dabei wie erwähnt, nicht zu unterschätzen, denn am Ende des Tages ist die Wall Street auch nur ein Markt, auf dem sich der Preis durch Angebot und Nachfrage bildet. Letzte Woche hat eine Gruppe von Kleinanlegern beschlossen, große internationale Hedgefonds herauszufordern.



Performance der GameStop Aktie



Der Aktienkurs des US-Unternehmens GameStop hat durch die Stützungskäufe auf einen Zeitraum von 12 Monaten eine Performance von über 8.000 % ! hingelegt. Quelle: Telettrader, abgerufen am 01.02.2021

Was war passiert?

Hedgefonds haben mittels Leerverkäufe („Short Selling“) auf fallende Kurse der GameStop Aktie gesetzt. Ausgehend von dem Reddit-Board „WallStreetBets“ deckten sich Kleinanleger allerdings mit der Aktie ein, um den Kurs in die Höhe zu treiben und die Hedgefonds zu einer Auflösung ihrer Short Position zu zwingen (Short Squeeze). Ziel war einerseits, dem Unternehmen zu helfen, andererseits „der Wall Street“ eins auszuwischen. Das Resultat war eine Preisexplosion des Aktienkurses und ein Milliardenverlust für die Hedgefonds.

Wenn soziale Medien zu Marktmanipulation und Preisabsprachen missbraucht werden, ist das natürlich illegal, selbst wenn das „offizielle“ Ziel nicht Profit, sondern eine Lehre für die großen Investmenthäuser ist. Ausgezahlt hat sich der Short Squeeze für einige private Anleger jedenfalls. Für andere wird es wahrscheinlich ebenso ein herber Verlust, denn fundamental gerechtfertigt sind die aktuellen Preisentwicklungen keinesfalls.

#silversqueeze

Welche Auswirkungen die illegalen Marktpraktiken haben und welche Unruhe es in den Markt bringt, zeigt sich heute wieder. Silber erreicht, dank der Kleinanleger und einem Reddit-Aufruf, seinen höchsten Wert seit über acht Jahren. Nun versuchen sie die Gegenpositionen von US-Großbanken zunichte zu machen. Allerdings machten sich auch schon Gerüchte breit, dass es sich um eine organisierte Initiative von Hedgefonds handelt. Mit fundierter Veranlagung haben diese Spielchen nicht viel am Hut.



Wie funktionieren Leerverkäufe?

Schritt 1: Basiswert wählen, Wertpapiere ausleihen und verkaufen

Zuerst leiht sich der Hedgefonds (oder ein anderer Kapitalmarktakteur) eine Aktie, für welche fallende Kurse erwartet werden, von Bankhäusern oder anderen großen Investoren. Das geht aber nur, wenn man dafür eine entsprechend große Sicherheitsleistung (oft ein Vielfaches der angestrebten Wertpapiere) als Sicherheit anbietet. Der Hedgefonds (der Short Seller) verkauft die Aktie mit dem Ziel sie zu einem späteren Zeitpunkt und hoffentlich einem tieferen Kurs zurück zu kaufen (und dann wieder zurück zu geben). Der Unterschied zwischen dem Verkaufs- und dem Kaufkurs ist der Gewinn oder der Verlust des Hedgefonds. Grundsätzlich ist das Leihen umso billiger, umso tiefer der Kurs der Aktie liegt. Einhergehend mit der Wahrscheinlichkeit, ob der Basiswert (in diesem Fall die Aktie von GameStop) steigt oder fällt, spielen auch eine Reihe von anderen relativen Bewertungsindikatoren eine Rolle.

Schritt 2: Hoffen, hoffen, hoffen

Wahrscheinlich der wichtigste Schritt überhaupt ist jener der Marktbeobachtung. Nachdem der Short Seller nun den Basiswert (also die GameStop Aktien) verkauft hat, hofft er darauf, dass der Markt darauf negativ reagiert. Hedgefonds verkaufen oft große Summen an einzelnen Wertpapieren, um mit dem höheren Volumen und den damit einhergehenden Kursverlusten andere Anleger zu verunsichern. Im Besten Fall folgt eine Kettenreaktion, der große Teil der restlichen Anleger verkauft ebenfalls und der Basiswert fällt weiter.

Schritt 3: Basiswert zurückkaufen und zurückgeben

Im letzten Schritt, muss nun der Short Seller die Aktien rechtzeitig wieder zurückkaufen und dann in weiterer Folge, zum zuvor vereinbarten Rückgabetermin an den Verleiher retournieren. Hier zeigt sich, ob der Kurs gefallen ist und ein Profit erwirtschaftet wurde, oder ob der Kurs steigt und Verluste eingefahren worden sind.

DISCLAIMER

Diese Unterlage ist eine Marketingmitteilung im Sinne des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2018) und dient ausschließlich Ihrer Information. Diese Information unterliegt daher nicht den Vorschriften des Wertpapieraufsichtsgesetzes, die für die Verbreitung von Finanzanalysen vorgesehen sind.

Obwohl wir der Meinung sind, dass die für diese Mitteilung herangezogenen Quellen von dritten Anbietern verlässlich sind, können wir keine Haftung für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wieder gegebenen Informationen übernehmen. Die Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen daher nicht die individuellen Bedürfnisse der Anleger hinsichtlich der Ertragsziele und der Risikobereitschaft.

Der Inhalt dieser Unterlage ist nicht rechtsverbindlich und stellt keine Handlungsempfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Eine Investitionsentscheidung bezüglich aller Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollte nur auf Grundlage eines Beratungsgesprächs und nicht allein auf Basis dieser Marketingmitteilung erfolgen.

Performance-Hinweis

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung einer Veranlagung zu. Sämtliche dargestellte Performancezahlen nach OeKB-Methode entsprechen einer Nettoperformance, d.h. Kosten wie Verwaltungs-Gebühren oder sonstige dem Fondsvermögen angelastete Kosten werden bereits berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wird ein möglicher Ausgabeaufschlag oder Rücknahmeab-
schlag oder Steuerabgaben wie Kapitalertragssteuer oder Quellensteuern.

Diese wirken sich bei Berücksichtigung in Abhängigkeit der konkreten Höhe entsprechend mindernd auf die Wertentwicklung aus. Wir weisen darauf hin, dass für Anleger mit anderer Heimatwährung als der Fondswährung, die Rendite infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen kann. Es ist zu beachten, dass Investments in Fonds neben Chancen auch Risiken bergen, so können Wert und Ertrag steigen, aber auch fallen.

Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft erbringt keine Steuerberatung und übernimmt keine Haftung für eventuelle steuerliche Nachteile im Zusammenhang mit Wertpapiertransaktionen und Wertpapierveranlagungen ihrer Kunden. Die Besteuerung der Kapitaleinkünfte hängt von den persönlichen Verhältnissen des Anlegers ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein.

Simulierte künftige Erträge sind somit kein verlässlicher Indikator für die tatsächliche künftige Wertentwicklung einer Veranlagung. Allfällige in dieser Unterlage enthaltene Simulationsrechnungen beruhen nicht auf tatsächlichen Transaktionen, sondern rein auf historischen Daten.

Prospekthinweis

Die jeweils gültigen und veröffentlichten Prospekte bzw. Informationen gegenüber Anlegern nach § 21 AIFMG sowie die Kundeninformationsdokumente (Wesentliche Anlegerinformationen - KID) der von Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft verwalteten Fonds stehen Ihnen in deutscher Sprache kostenlos auf der Website www.rcm.at und/oder www.kathrein.at sowie bei der Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft zur Verfügung.

Offenlegungspflichten nach § 25 Mediengesetz

Die Angaben nach § 25 Mediengesetz (MedienG) finden sich im Impressum auf unserer Homepage: <http://www.kathrein.at>

Jede Form der Veröffentlichung oder Weitergabe ist untersagt.

© Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft, Wipplingerstraße 25, 1010 Wien, Handelsgericht Wien, FN 144838y